

Universität Ulm

Analyse einer Filmfigur bezüglich ihrer Psychischen Störung



Christine Kaufmann

Seminar Klinische Psychologie

Prof. Dr. Dr. Horst Kächele

Universität Ulm

Inhalt des Films

Nachdem Vincents Mutter gestorben ist, bringt ihn sein karrierezentrierter Vater in eine Klinik, in welcher er wegen seines Tourette-Syndroms behandelt werden soll. Dort teilt sich Vincent ein Zimmer mit Alexander, welcher unter Zwangsneurose leidet und lernt die Anorektikerin Marie kennen. Kurz nach Vincents Ankunft, schlägt Marie, welche lebensbedrohlich erkrankt ist, vor, ein Auto zu klauen und nach Italien ans Meer auszureißen. Alexander findet ihr Vorhaben heraus und möchte die beiden verraten. Kurzerhand beschließen Vincent und Marie, Alexander gegen seinen Willen mitzunehmen.

Als der Diebstahl des Autos gemeldet wird, sieht Vincents Vater seine Karriere gefährdet und reist gemeinsam mit der betreuenden Klinikärztin nach Italien, um die Jugendlichen zu finden. Schon bald holen sie die Jugendlichen ein. Vincents Vater möchte Vincent wieder mit nach Hause nehmen, jedoch weigert sich dieser nach anfänglichem Gehorsam. Gemeinsam mit Marie und Alexander stehlen sie Vincents Vaters Auto und setzen ihre Reise nach Italien fort. Der Vater und die Ärztin müssen somit die Ausreißer mit dem zurückgelassenen Auto verfolgen.

Während das Trio die Alpen durchquert, beschließt Vincent einen Pass zu besteigen. Gemeinsam wandern die drei Jugendlichen den Berg hinauf. Marie allerdings hat große Schwierigkeiten, den beiden jungen Männern zu folgen. Trotzdem schafft sie es bis ganz nach oben und genießt den Augenblick und den Ausblick mit ihren männlichen Begleitern. An diesem Tag hat Marie Vincent versprochen, etwas zu essen. Als sie auf dem Berg sind, isst sie etwas, scheinbar ohne negativem Empfinden. Somit entsteht ein glücklicher Moment für alle drei Ausreißer. Während der Reise hat sich bereits eine kleine Romanze zwischen Marie und Vincent entwickelt. Auf dem Weg nach unten setzen sich die beiden von Alexander ab und haben Geschlechtsverkehr. Für Vincent scheint es etwas Besonderes zu sein, jedoch hat Marie daran keinen Gefallen. Ein paar Augenblicke später erbricht sie auch die kürzlich eingenommene Mahlzeit.

Währenddessen fühlt sich der zurückgelassene Alexander durch die entstandene Nähe der beiden anderen ausgegrenzt und fährt alleine mit dem Auto weiter. Als Marie und Vincent dies bemerken, reisen sie per Anhalter in die nächste Stadt. Dort finden sie Alexander wieder und es kommt zu einem großen Streit. Allerdings raufen sich die drei Gefährten wieder zusammen und rücken nach dem eskalierenden Gespräch noch enger zusammen. Daraufhin setzen sie ihre Reise gemeinsam fort.

In Italien angekommen, hat Marie einen Zusammenbruch. Mit dem Krankenwagen wird sie in das nächste Krankenhaus gebracht, wo sie wiederbelebt wird. Auch Vincents Vater und die

Klinikärztin treffen in der Klinik ein. Nachdem Vincent hat ein klärendes Gespräch mit seinem Vater hat, endet der Film mit Vincents Entschluss, gemeinsam mit Alexander noch eine Zeit lang in Italien zu bleiben.

Marie die Anorektikerin

Marie ist schon seit längerer Zeit in der Klinik in Behandlung und wirkt genervt und lustlos. Außerdem raucht sie, obwohl das in der Klinik verboten ist. Vorgesetzten gegenüber ist sie äußerst rebellisch und provozierend. Unerlaubterweise konsumiert sie Amphetamine und „betäubt den Selbsthass“. Diesen Ausspruch verwendet sie als Zitat der behandelnden Ärztin, jedoch macht sie ihren tatsächlichen Selbsthass mit dieser Aussage greifbar.

Bezüglich ihrer Therapie verhält sich Marie unkooperativ, uneinsichtig und somit auch selbstzerstörerisch. So lässt sie beispielsweise ihr Essen unauffällig in ihrer Tasche verschwinden und verweigert generell jegliche Nahrung. Daher wird ihr Therapieerfolg als durchwachsen beschrieben. Außerdem hat Marie einen Herzfehler aufgrund der jahrelangen Mangelernährung und ist somit stark gefährdet. Als die Ärztin ihr mit Zwangsernährung droht, verspürt sie Angst und schlägt die Flucht vor.

Auch während der Reise möchte Marie nichts essen und ernährt sie überwiegend von Cola light, vermutlich um ihren Kreislauf in Schwung zu bringen. Abgesehen von ihrer Essstörung wirkt sie sehr rational und ist kognitiv durchaus zurechnungsfähig. Ansonsten zeigt sie emotionale Kälte, wenn es um das Thema Essen geht, zeigt allerdings auch Mitgefühl bezüglich Vincents Verlusts der Mutter. Auch sonst zeigt sie Interesse an Vincent, allerdings wird nicht genau klar, wie ernst es ihr mit ihm ist beziehungsweise was für Absichten sie hat. Mal ist sie offensiv, mal wehrt sie seine Annäherungsversuche ab. Ihm zu liebe isst sie etwas, jedoch erbricht sie sich einige Augenblicke später, nach dem Geschlechtsverkehr, wieder. Sicherlich hat ihr negatives Körperbild und ihr Schamgefühl, welches während der körperlichen Nähe entstanden ist, etwas mit dem Erbrechen zu tun. Es scheint als versuche sie, ihre negativen Gefühle durch das Erbrechen zu unterdrücken und wieder Kontrolle über sich zu erlangen.

Während der gesamten Reise erwähnt Marie nie ihre Eltern oder Geschwister oder spricht über sonstige Details aus ihrem Privatleben. Dies und ihr Verhalten gegenüber Vincent implizieren, dass sie Bindungsschwierigkeiten hat.

Als Marie von Vincent auf ihr Essverhalten aufmerksam gemacht wird, sagt sie es sehe hässlich aus, wenn Menschen essen. Es sei widerlich, wie sich die Menschen „alles in sich rein stopfen“, es sei viel schwieriger, nichts zu essen, wobei auch ein wenig Stolz mitklingt.

Das zeigt, wie sich Marie vor dem Essen ekelt und auch dass sie sich mit dem Thema intensiv auseinander setzt. Ansonsten reagiert Marie aggressiv, wenn man sie auf ihre Krankheit anspricht. Sie sagt: „Es ist nicht so einfach. Ich will nichts essen. Die anderen verstehen es nicht.“ Aus dieser Aussage wird deutlich, dass sie eigentlich weiß, dass man etwas essen sollte, sie allerdings einen inneren Drang verspürt, nichts zu essen. Nicht sie ist diejenige, die etwas Außergewöhnliches macht, sondern die anderen können es einfach nicht nachvollziehen, sie hat selbst die Macht über ihr Essverhalten.

Körperlich ist Marie nicht belastbar, was sich beim Besteigen des Passes in den Alpen zeigt. Außerdem hat sie ein gestörtes Sexualempfinden, was beim Geschlechtsverkehr mit Vincent deutlich wird. Sie wendet sich von ihm ab und scheint sich für ihren Körper zu schämen, ihn unattraktiv zu finden.

Gegen Ende des Films kommt der Vorwurf auf, Marie ist an Vincent nur interessiert, da sie ihn als Mittel zum Zweck möchte und zwar damit er ihr hilft, sich zu Tode zu hungern. Im Krankenhaus wird deutlich, dass sie sich nicht in Behandlung begeben möchte. Sie bittet Vincent, sie vom Krankbett loszubinden. Als er ihrer Bitte nicht nachkommt, reagiert sie aggressiv und verzweifelt, vermutlich ist sie auch verängstigt.

Symptome

1. Kriterien für Anorexia Nervosa nach DSM IV (APA)

A	Weigerung, das Minimum eines Körpergewichts aufrechtzuerhalten, das in Relation zu Alter und Körpergröße der Person normal wäre	
B	Intensive Furcht davor, an Gewicht zuzunehmen oder fettleibig zu werden, selbst bei bestehendem Untergewicht	
C	Verzerrte Wahrnehmung von Figur und Körpergröße	
D	Ausbleiben von mindestens drei aufeinander folgenden Menstruationszyklen	
Subtypen	Restriktiver Typus:	Binge-Eating / Purging-Typus
	keine regelmäßigen Fressanfälle, kein Purging (selbstinduziertes Erbrechen, Missbrauch von Laxantien/Diuretika)	regelmäßige Fressanfälle, Purging-Verhalten

2. Maries Erkrankung und Symptome

Über Maries Erkrankung sind nicht viele Einzelheiten bekannt. Allerdings scheint das Kriterium A erfüllt zu sein, da sie sehr wenig Nahrung zu sich nimmt und auch sehr abgemagert ist. Auch Kriterium C scheint erfüllt zu sein, da sie zu große Kleidung trägt und

auch beim Geschlechtsverkehr kein positives Empfinden zeigt. Das Abwenden kann jedoch auch bedeuten, dass sie bereits negative Erfahrungen bezüglich körperlicher Nähe gemacht hat. Die Tatsache, dass der Geschlechtsverkehr von ihrer Seite vorgeschlagen wurde legt allerdings nahe, dass sie eher ein Problem mit der Wahrnehmung und der Zufriedenheit mit ihrer Figur hat. Über Kriterium B und D lässt sich keine Auskunft geben, jedoch spricht die Androhung einer Zwangsernährung dafür, dass es sehr schlecht um den körperlichen Zustand Maries bestellt ist.

Eine Szene im Film zeigt Marie beim induzierten Erbrechen, der einzigen Nahrung, welche sie im gesamten Film zu sich nimmt. Dieses Verhalten spricht für den Purging-Typus, wobei sie niemals Fessanfälle zeigt und dieser bulimische Typus nur teilweise erfüllt ist.

3. Analyse und Bedeutung der Symptome

Der erwähnte Herzfehler könnte eine Herzarrhythmie sein, ein unregelmäßiger Herzschlag, welcher durch Kaliummangel als Folge der langanhaltenden Essproblematik, verursacht sein könnte. Dies lässt darauf schließen, dass Marie schon sehr lange an Anorexia Nervosa erkrankt ist und der Klinikaufenthalt einer ihrer letzten Chancen zum Überleben darstellt. Anorektische Patienten leugnen oft die Schwere der Störung und nehmen die Sorge und das Erschrecken anderer nicht wahr. So reagiert Marie genervt und distanziert bei Ansprache ihrer Erkrankung.

Die Risikofaktoren welche bei Marie zur Essstörung geführt haben könnten, sind zum einen die Internalisierung des Schlankkeitsideals und zum anderen die Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper. Wenn der eigene Körper nicht dem Idealbild einer schönen Frau entspricht, kann eine derartige Erkrankung wie bei Marie entstehen. Eine verzerrte Wahrnehmung des eigenen Körpers kann außerdem dazu führen, dass erste Diäten durchgeführt werden, welche schließlich darin münden, dass nur noch sehr wenig gegessen wird und eine Anorexie entstehen kann. Des Weiteren wäre als Risikofaktor der negative Affekt anzuführen, welcher zu kognitiven Verzerrungen führt. Negative Selbstbewertungen können die Überhand gewinnen und somit eine Essstörung herbeiführen. Marie selbst spricht den Aspekt der Kontrolle an, indem sie sagt es sei eine größere Herausforderung nichts zu essen, als einfach normal zu essen. Aufgrund dieser Einstellung gegenüber dem Essen sollte Marie auf Grundlage der Kognitiven Verhaltenstherapie eine Verbesserung der Symptome erfahren.

Bezüglich der Ätiologie von Maries Erkrankung lassen sich leider keine Vermutungen anstellen, da keine Einzelheiten von Maries Kindheit oder Familienverhältnissen bekannt sind. Allerdings lassen sich einige Funktionen erkennen, welche die Erkrankung

augenscheinlich erfüllt. Die eben erwähnte Kontrolle spielt eine große Rolle für Marie. Das Hungern gibt ihr das Gefühl, etwas zu schaffen, was andere nicht schaffen können. Dieses Gefühl wiederum scheint ihr Stärke und Selbstbewusstsein zu verschaffen. Es sei „irre“ zu hungern, was impliziert, dass sie positive Gefühle durch das Hungern empfindet, welche beispielsweise durch das mesolimbisch-dopaminerge Belohnungssystem verursacht werden. Obwohl sie den Geschlechtsverkehr mit Vincent selbst initiiert, entsteht der Eindruck, dass sie Probleme mit ihrer Weiblichkeit und mit ihrem Körper hat. So wird der Verdacht verstärkt, dass sie Vincent als Begleitung braucht, damit sie nicht alleine ist, wenn sie sich zu Tode hungert. Sicherlich hat sie nicht explizit das Ziel vor Augen, dass sie durch ihr Hungern sterben wird, allerdings steuert sie mit ihrem selbstzerstörerischen Verhalten direkt darauf zu. Da sie wohl keine gute Verbindung zu ihrer Familie oder sonstigen Freunden hat und ihr Leben am seidenen Faden hängt, sucht sie nach jemandem, der sie in ihrer Magersucht unterstützt. Sie manipuliert Vincent, indem sie ihm Gefühle vorspielt, obwohl sie eher den Anschein erweckt, dass sie ihn für eigene Zwecke benutzen möchte. Eventuell könnten Bindungsprobleme die Ursache für ihre Erkrankung sein, allerdings lässt wie schon erwähnt das Fehlen von Details keine Bestätigung zu.

Als Marie am Ende des Films einen Zusammenbruch erleidet und wieder reanimiert werden muss, zeigt sie im Krankenhaus keine Einsicht, dass sie sich unbedingt therapieren lassen muss. Verzweifelt versucht sie Vincent für sich zu gewinnen, damit er sie von ihrem Krankenbett befreit. Diese Szene zeigt deutlich, wie sehr Marie von ihrer Zwanghaftigkeit, von dem „Nichtessen“, besessen ist. Sie möchte weiter hungern, obwohl sie nur knapp dem Tode entkommen ist.

Fazit

Der Film „Vincenz will Meer“ erzählt eindrücklich die Geschichte von drei Jugendlichen, welche an psychischen Erkrankungen leiden und wie diese ihr Leben einschränken. Daher eignet sich der Film sehr gut, um einen Einblick über das Tourette-Syndrom, Zwangsneurose oder Anorexia Nervosa zu erhalten. In dieser Arbeit wurde explizit auf Marie eingegangen, welche mit ihrer selbstzerstörerischen Art und der somit einhergehenden Lebensbedrohung besonders die Aufmerksamkeit erregt. Gut ist in dieser Verfilmung dargestellt, wie Anorektikerinnen selbst im Klinikalltag versuchen, ihre Therapeuten zu hintergehen, indem sie beispielsweise das Essen verschwinden lassen oder sich nicht an Abmachungen, wie das Nichtrauchen halten.

Des Weiteren ist Marie manipulativ, was durchaus Folge ihrer psychischen Störung sein kann, wenngleich nicht ausgeschlossen werden kann, dass dies schon immer ein Charakterzug ihrer Persönlichkeit darstellte. Obwohl das Potential einer Liebesbeziehung zwischen ihr und Vincent besteht, geht sie nicht ehrlich darauf ein, sondern möchte ihn allein um ihretwillen für sich gewinnen. Der Film zeigt deutlich, wie weit Anorektikerinnen bereit sind zu gehen, indem sie fast zu Tode kommt. Alle gut gemeinten Ratschläge lässt sie außer Acht, bis sie zwangsernährt werden muss. Interessant wären allerdings die Hintergründe zu erfahren, weshalb sie an einer derartigen psychischen Störung erkrankt ist, zum Beispiel ob es einen spezifischen Auslöser gab oder ob die Familienkonstellation und deren Einstellung dazu geführt haben. Da für Patienten mit Anorexia Nervosa geringe Heilungschancen bestehen, bleibt am Ende des Films darauf zu hoffen, dass Marie eine der Wenigen sein wird, welche ihre Erkrankung, in diesem Film mit Hilfe der Kognitiven Verhaltenstherapie, in den Griff bekommen kann. Allerdings bleibt bei der Starrköpfigkeit, welche Marie an den Tag legt, keine allzu große Hoffnung.

Literatur

APA (1994). DSM-IV. Aus der Vorlesung Klinische Psychologie. (2013). Prof. Dr. Iris-Tatjana Kolassa. Universität Ulm.

Butcher, J. N., Mineka, S. & Hooley, J. M. (2009). *Klinische Psychologie*. München: Pearson.